

# NaturVision Filmfestival

**Preisträger des NaturVision Filmfestivals 2017 in Ludwigsburg, 15.07.2017**

## **Deutscher Umwelt-und Nachhaltigkeitspreis**

### **Insekten – Superhelden auf sechs Beinen**

**Deutschland 2016 – 52 min**

**Regie, Autor: Björn Platz**

**Produktion: a&o buero filmproduktion, Hamburg**

**Kamera: Christian Eichenauer, Bernhard Wagner, Olivier Guerin**

**Schnitt: Ramon Urselmann**

**Sounddesign, Ton: Alexander Czart, Timo Selengia, Lucas Mouzas**

**Musik: Lars Löhn, Felix Raffel**

**Redaktion: Stefanie Fischer, WDR; Claudia Cellarius, NDR/ARTE**

Eine Million Insektenarten gibt es auf der Erde. Der Film führt vor, wie Wissenschaftler die Biologie und das Sozialverhalten von Insekten studieren, um damit Probleme der Menschheit zu lösen. Aus dem leistungsfähigen Immunsystem des asiatischen Maikäfers könnte einmal ein hochwertiges Antibiotikum gegen multiresistente Keime werden, aus dem Faden der Seidenspinnerraupe soll ein Ersatz für Kunststoffe entstehen, und die Transportorganisation von Ameisen ist schon heute Vorbild für Logistiksysteme. Konsequenter geht dieser Film den Weg vom kleinen Tierchen zur globalen Alternative und sagt uns damit auch: Es ist Zeit, groß zu denken. Detailliert und für jeden nachvollziehbar beschreibt der Film seine Versuchsanordnungen und bietet sein Wissen sehr konzentriert an. Der Jury gefiel besonders die Arbeit mit Grafiken und Animationen, die „Insekten – Superhelden auf sechs Beinen“ zu einem unterhaltsamen, informativen und anregenden Stück Wissenschaftsjournalismus machen.

## **Deutscher Wildlife Filmpreis**

### **Äthiopien – Im Hochland der Wölfe**

**Deutschland 2017 – 50 min**

**Regie: Yann Sochaczewski**

**Produktion: Altayfilm, Grünheide; Doclights, Hamburg**

**Autor: Yann Sochaczewski, Henry M. Mix**

**Kamera: Yann Sochaczewski, Henry M. Mix, Philipp Klein, Pim Niesten**

**Schnitt: Mirco Tribanek**

**Sounddesign: Sven-Michael Bluhm**

**Musik: Oliver Heuss**

**Sprecher: Anne Moll**

**Redaktion: Timo Großpietsch, NDR; Andrea Gastgeb, Terra Mater**

Wenn der Hauptprotagonist eines Tierfilms plötzlich stirbt, ist das normalerweise eine Katastrophe für die Filmemacher. Die Geschichte lässt sich nun nicht mehr so erzählen wie

# NaturVision Filmfestival

geplant – und wie vielleicht auch der Redaktion versprochen. Es ist eine besondere Leistung, auf unerwartete Gegebenheiten zu reagieren und gerade aus einer ungeplanten Situation eine großartige Geschichte zu entwickeln. In diesem Film wird das Drehbuch von den Tieren mitgeschrieben, die Natur hat das Sagen, wenn es um die Dramaturgie geht - und die Filmemacher verstehen es vorzüglich, sich genau das zunutze zu machen. Eindrücklich bewahren sich hier die Worte von Alfred Hitchcock: "In Feature Films the director is God. In Documentary Films God is the director."

## Deutscher Filmpreis Biodiversität

### **Natura Urbana – die Brachen von Berlin**

**Deutschland, Großbritannien 2017 – 70 min**

**Regie, Sprecher: Matthew Gandy**

**Autor: Matthew Gandy, Sandra Jasper**

**Kamera: Luise Schröder**

**Schnitt: Wiebke Hofmann**

**Sounddesign, Ton, Musik: Jonathan Schorr**

Brachen, das sind ungenutzte, unbestellte Orte, wo sich die Natur ihren Raum wieder zurückerobert, das sind Trümmergrundstücke, aufgegebene Gleisanlagen, verwilderte Parkplätze – eigentlich Niemandsland. Und wahrscheinlich gibt es in keiner Stadt Deutschlands so viele Brachlandschaften wie in Berlin. „Natura Urbana“ spürt dieser spontanen Vegetation nach, auch da, wo wir sie gar nicht erwarten, und verändert dadurch unsere Sicht auf die Stadt. In „Natura Urbana“ geht es auch um Zuwanderung und Neankömmlinge. Denn einige Pflanzen sind etwa durch die Truppenbewegungen des Zweiten Weltkriegs nach Berlin gekommen und mittlerweile selbstverständlicher Teil der Biodiversität Berlins. Einer der vielen Denkanstöße, die dieser Film uns mitgibt. Die Entwicklung Berlins seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs verfolgt die Dokumentation auf mehreren Ebenen: auf der Bildebene durch das Aufspüren der vielfältigen Vegetation mit einer ruhigen Kamera, aber auch durch Interviews mit Botanikern und Kulturhistorikern. Souverän verknüpft „Natura Urbana“ seine verschiedenen Materialien, zu denen auch Archivaufnahmen gehören, zu einem klugen Lehrstück in Sachen Stadtökologie.

## NaturVision Sonderpreis Die Stadt und das Meer

### **Schwarze Tränen der Meere**

**Deutschland 2017 – 52 min**

**Regie, Autor: Christian Heynen**

**Produktion: Längengrad Filmproduktion, Köln**

**Kamera: Michael Kern**

**Schnitt: Jan Wilm Schmülling**

**Sounddesign: Florian Ebrecht**

**Ton: Steven Altig**

# NaturVision Filmfestival

**Musik: Thomas Wolter**  
**Sprecher: Gregor Höppner**  
**Redaktion: Thomas Kamp, WDR**

Die Dokumentation „Schwarze Tränen der Meere“ führt eindringlich Zeitbomben vor Augen, die unmittelbar vor unseren Küsten ticken: Schiffswracks, die im Zweiten Weltkrieg versenkt wurden und aus denen seit langem z.T. hochgiftiges Schweröl austritt. Die inhaltlich klar strukturierte Reportage geht dem Meer buchstäblich auf den Grund. Zunächst in der Danziger Bucht, in der uns ein engagierter Protagonist des polnischen Marineinstituts vermittelt, welche Gefahren mit dem Öl, das in tränenförmigen schwarzen Tropfen aus den Wracks austritt, einhergehen. Ergänzende historische Aufnahmen, elegant mit aktuellen Bildern verknüpft, zeichnen präzise nach, wie es zur aktuellen, ökologisch bedrohlichen Lage kommen konnte. Bald wird klar, dass es sich nicht etwa um ein lokales, sondern um ein weltweit akutes Problem handelt. Dabei ist die Kamera immer nah am Geschehen – auf Expeditionen, in Labors und bei Fachtagungen. Gleichzeitig versäumt die aufschlussreiche Dokumentation es nicht, Wege aus dem Dilemma aufzuzeigen. Bislang standen, wenn vom problematischen kriegsbedingten Erbe in den Meeren die Rede war, meist Munitionsreste in den Fokus. Die „Schwarzen Tränen des Meeres“ verweisen nun auf ein Problem, dem mindestens die gleiche Aufmerksamkeit gebührt. Damit ist der Film auch ein sehr wichtiger Beitrag zum aktuell laufenden Wissenschaftsjahr „Meere und Ozeane“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.

## NaturVision Sonderpreis der Jury

### Inseln wie im Paradies: Die Herrschaft der Sonne

**Österreich 2017 – 50 min**

**Regie, Autor: Matt Hamilton, Paul Reddish**

**Produktion: Terra Mater Factual Studios, NDR Doclights, National Geographic Channel**

**Kamera: James Aldred, Tim Shepherd, Peter Nearhos, Alex Sommer u.a.**

**Schnitt: Tim Coope, Christian Stoppacher**

**Ton: Paul Cowgill**

**Musik: Al Lethbridge**

**Sprecher: Franz Robert Wagner**

Naturfilm erfordert weit mehr als geduldiges Beobachten von Tieren mit der Kamera. Ein gelungener Film begründet seine Qualität auf einer überzeugenden Idee und ihrer konsequenten Umsetzung: beim Drehen und – hier ganz besonders – in der Postproduktion. Die Macht der Sonne am Äquator und die biologische Antwort – das Ökosystem des tropischen Regenwaldes: Diesem Film gelingt es, dieses komplizierte System verständlich zu machen und das Wechselspiel von Licht und Schatten als ästhetische Herausforderung zu verstehen. Deshalb würdigt die Jury ihn mit einem Sonderpreis für den vielleicht schönsten Film des Festivals. Konzept und Montage, Bildsprache und Textkomposition, Musikdramaturgie und geschickte Orchestrierung der Originaltöne und schließlich die Kunst pointierten

# NaturVision Filmfestival

Sprechens: aus der Synergie all dessen wird ein Gesamtkunstwerk jenseits der Festivalkategorien.

## NaturVision Kamerapreis

### **Biene Majas wilde Schwestern**

**Deutschland 2016 – 44 min**

**Regie, Schnitt: Jan Haft**

**Produktion: nautilusfilm, Dorfen**

**Autor: Jan Haft, Gerwig Lawitzky**

**Kamera: Kay Ziesenhenne, Maximilian Köbl**

**Sounddesign, Ton: Oliver Görtz**

**Musik: Jörg Magnus Pfeil, Siggie Mueller**

**Sprecher: Axel Wostry**

**Redaktion: Bernd Strobel, BR; Martin Kowalcyk, ARTE; Gabriele Conze, WDR; Franz Fuchs, ORF**

Spannende Kämpfe, fantastische Bauwerke und farbenfrohe Individuen – und dies alles im Makromillimeterbereich ästhetisch gefilmt. Diese Naturdokumentation konzentriert sich ganz auf seine tierischen Protagonisten, die mit allen Mitteln der Kamerakunst in Szene gesetzt werden und uns damit neue Einblicke in unsere nur scheinbar bekannte Welt ermöglichen. Denn wer hätte gedacht, dass es neben der Honigbiene noch weitere 560 Wildbienenarten gibt, deren Verhaltens- und Lebensweisen völlig unterschiedlich sind? Makroaufnahmen in Zeitlupe, Kamerafahrten im Zeitraffer – das alles, um seltene Wildbienenarten und ihre Lebensbedingungen ins richtige Licht zu rücken und ihr Verhalten mit perfekten Aufnahmen zu zeigen. Intensive Recherche, die Zusammenarbeit von Spezialisten, sorgfältige Vorbereitung und Dreharbeiten auch unter „kontrollierten Bedingungen“ waren unbedingte Voraussetzung für diese großartige Leistung.

## NaturVision Beste Story

### **Small People – Big Trees**

**Russland 2016 – 45 min**

**Regie, Autor: Vadim Vitovtsev**

**Kamera: Alexandr Kiper, Vyacheslav Krasakov, Michail Gudakov**

**Schnitt: Dmitry Gaenko**

**Sounddesign, Ton: Vladimir Krivov**

**Musik: Vahtang**

Es ist nur ein einfaches Transistorradio, das den jungen Baka-Pygmäen in seinen Bann zieht und gegen dessen Magie der Vater machtlos ankämpft. Das Stammesoberhaupt eines der ältesten Völker Afrikas kann weder den Zauber der fremden Musik noch die Technik, die sie hervorbringt verstehen. In jungen Jahren musste er selbst erst lernen, was die bedruckten

# NaturVision Filmfestival

Scheine bedeuten, aber inzwischen spürt er die Macht des Geldes. Ihm ist klar, dass der Preis „moderner“ Konsumartikel für ihn und sein Volk zu hoch ist. Sie zerstören nicht nur die alten Familientraditionen, sondern - in letzter Konsequenz - Heimat und Existenz seines Volkes – niedergebrannt vom Feuer, dem der Regenwald Stück für Stück weichen muss, damit Plantagen entstehen können. Nicht der Vater-Sohn-Konflikt ist ungewöhnlich an diesem Film. Ungewöhnlich sind der Schauplatz und die Art, wie die Geschichte erzählt wird. Der Dokumentarfilm über eine Lebensgemeinschaft im Umbruch vertraut ganz auf seine Protagonisten im Herzen Zentralafrikas, und setzt allein auf die Kraft von Bildern und O-Tönen. Die Jury war beeindruckt, wie authentisch dieser Einblick in eine traditionelle Stammesgemeinschaft gelungen ist.

## NaturVision Filmmusikpreis

### **Budapest Inferno - Das Geheimnis der Molnár János Höhle**

**Ungarn 2017**

**Regie: Balazs Lerner**

**Produktion: Filmjungle Productions, Budapest**

**Autor, Schnitt: Balazs Lerner, Gergely Balazs**

**Kamera: Zsolt Sasdi, Zsolt Marcell Toth, Balazs Tisza**

**Sounddesign: Zsolt Tamas**

**Ton: Peter Rusko**

**Musik: Peter Rusko, Marton Szekely**

**Sprecher: Nick Thorpe**

Die Jury hat insbesondere der musikalische Ansatz überzeugt, mit Mitteln, die im Naturfilm üblicherweise selten eingesetzt werden, einem ganzen Film ein musikalisches Gesicht zu verleihen. Die Musik greift die pulsierende Modernität der ungarischen Metropole auf und lässt sich von Trance, Electro-Pop und Ambient inspirieren. Dabei wird zwischen der dicht belebten Oberwelt und den unter der Stadt gelegenen Höhlen eine Verbindung geschaffen. Dieses Konzept, auch in der Einsamkeit menschleerer Untiefen treibende und tänzerische Beats zu probieren, funktioniert. Während durch Rhythmus und Tempo Spannung aufgebaut wird, erlaubt die harmonische Beruhigung dem Zuschauer, in die Unterwasserwelt der Stadt mit einzutauchen.

## NaturVision Kinderfilmpreis

### **Anna und die wilden Tiere - Das Tannenzapfentier**

**Deutschland 2016**

**Regie: Angelika Sigl**

**Produktion: Text + Bild Medienproduktion, Oberschleißheim**

**Autor: Ben Wolter**

**Kamera: Raphael Scriba**

**Schnitt: Sophia von Gaffron**

# NaturVision Filmfestival

**Ton: Andy Kalonda**

**Musik: Harald Reitinger, Uli Fischer**

**Sprecher: Annika Preil**

**Redaktion: Andreas M. Reinhard, BR**

Der Film ist abwechslungsreich und sehr gut für Kinder geeignet. Er hat tolle Aufnahmen. Die Kamera ist oft in Bodennähe und zeigt wie das Tannenzapfentier frisst, sich einrollt und im Sand wälzt. Anna hat uns gut durch den Film geleitet und interessante Gespräche mit der Schuppentier-Expertin geführt. Dabei haben wir auch erfahren, wo das Schuppentier herkommt und mit wem es verwandt ist. Der Schnitt ist spannend, denn es gibt immer wieder neue Blickwinkel. Die Musik passt sehr gut zum Film - vor allem zu den Bewegungen des Tannenzapfentiers. Wir finden es wichtig, dass man von bedrohten Tierarten, wie es das Tannenzapfentier ist, mehr erfährt und finden den Film sehr gut gelungen.

## NaturVision Newcomerfilmpreis

### Hundesoldaten

**Deutschland 2016**

**Regie, Autor: Lena Leonhardt**

**Produktion: OnScreen Media, Stuttgart**

**Kamera: Sebastian Bäumler**

**Schnitt: Timm Kröger**

**Sounddesign: Alexander Rubin, David Rädler**

**Ton: Alexander Rubin, Christoph Schilling, Udo Steinhauser, Simon Peter**

**Musik: Paradox Paradise**

**Sprecher: Jeanette Hain**

**Redaktion: Gudrun Hanke-El Ghomri, SWR**

„Wer zum ersten Mal hierherkommt, den beschleicht das Gefühl, irgendwo falsch abgebogen zu sein.“ Mit diesen Worten nimmt die intensiv erzählte Studie „Hundesoldaten“ ihren Anfang. In der Tat wähnt sich der Betrachter zunächst im falschen Naturfilm: Wo eben noch verspielte Hundewelpen agierten, kommen jetzt Militärstiefel ins Bild und Uniformen – überlagert von aufdringlichem Gebell aus einer langen Reihe von Käfigen. Es geht, das wird bald klar, um die Zurichtung von Hunden als „Waffensysteme“. Aber ebenso um das innige, ja liebevolle Verhältnis, das die Hundeführer der Bundeswehr zu ihren tierischen Untergebenen entwickeln. Das ist nur auf den ersten Blick ein ungewöhnliches Sujet für einen Naturfilm. Die Kamera beobachtet distanziert und ist den Protagonisten doch sehr nah. So verschafft der ruhig erzählte, mit einem jazzig-perkussiven Soundtrack passend unterlegte Film, in der die Sprecherin Jeanette Hein stets den richtigen Ton trifft, tiefe Einblicke in die ambivalente Beziehung Mensch – Tier – Natur. Eine Ambivalenz, die auch mit historischem Filmmaterial belegt wird – und sich nicht zuletzt darin zeigt, dass gerade Hunde bei post-traumatischen Belastungsstörungen infolge von Kampfeinsätzen zur Therapie eingesetzt

# NaturVision Filmfestival

werden. Ein starker, 70 Minuten langer, nie langweiliger, vielmehr höchst spannend gestalteter Film!

## NaturVision Preis der Jugendjury

### **Insekten – Superhelden auf sechs Beinen**

**Deutschland 2016 – 52 min**

**Regie, Autor: Björn Platz**

**Produktion: a&o buero filmproduktion, Hamburg**

**Kamera: Christian Eichenauer, Bernhard Wagner, Olivier Guerin**

**Schnitt: Ramon Urselmann**

**Sounddesign, Ton: Alexander Czart, Timo Selengia, Lucas Mouzas**

**Musik: Lars Löhn, Felix Raffel**

**Redaktion: Stefanie Fischer, WDR; Claudia Cellarius, NDR/ARTE**

Als Jugendbeirat ist es für uns sehr wichtig, das Thema Natur und Umwelt unterhaltsam und spannend an die jungen Generationen zu vermitteln. Wir haben uns deshalb für einen Film entschieden, der genau dies schafft. Wir fanden es beeindruckend, dass in diesem Film, der die Themen Biologie und Technik so eindrücklich verbindet, nicht einmal das Wort Bionik fällt. Uns haben die Wissenschaftler sehr fasziniert, die in der Tierwelt nach Lösungen für aktuelle gesellschaftliche Probleme suchen. Dafür untersuchen sie kleine Lebewesen auf sechs Beinen. Durch den Beitrag, den Insekten wie Ameisen und Seidenraupen für die Bereiche Logistik und Kunststoffersatz leisten können, werden sie selbst zu Superhelden. Deswegen freuen wir uns nun zu verkünden, dass der Sieger des Jugendjurypreises der Film „Insekten – Superhelden auf sechs Beinen“ ist.

## NaturVision Publikumspreis

### **Von Bananenbäumen träumen**

**Deutschland 2016 – 92 min**

**Regie, Autor: Antje Hubert**

**Produktion: thede Filmproduktion, Hamburg**

**Kamera: Andreas Stonawski**

**Schnitt: Magdolna Rokob**

**Sounddesign: Florian Sikorksi**

**Ton: Stephan Konken**

**Musik: Roland Musolff**

**Redaktion: Barbara Denz, NDR**